

# Das Land beleben und Regionen stärken

## **WAS HEISST REGIONAL?**

Was ist eigentlich regional? Gerade bei Lebensmitteln ist regionales derzeit sehr angesagt. Die Bio- und Gesundheitswelle wird von der regionalen Woge abgelöst. Doch was steckt dahinter? Ist es die Milch, die zwar den Namen der Region trägt, die aber im benachbarten Bundesland abgefüllt wurde und die Kühe, aus deren Euter sie kommt, im entgegengesetzten Ende der Republik stehen? Sind es die Gänse aus der Massenproduktion des Nachbarlandes? Oder ist alles regional, was aus Europa kommt, weil wir eine gemeinsame Agrarpolitik betreiben? All diese Beispiele helfen uns nicht, den ländlichen Raum zu beleben. Sie tragen lediglich dazu bei, immer mehr Mogelpackungen zu erzeugen.

Was wir brauchen ist echte Regionalität. Wertschöpfung vor Ort in seiner vielfältigen Form. Wir brauchen Bleibeperspektiven für Menschen in den ländlichen Regionen, Einkommensmöglichkeiten, Bildungsangebote, eine intakte Nahversorgung, soziale Netzwerke und eine gefestigte Identität. Um es am Beispiel Lebensmittel festzumachen: Wir brauchen Produkte, deren Rohstoffe aus heimischer Erzeugung stammen, die möglichst vor Ort verarbeitet werden und im Laden um die Ecke sich wieder finden.

Regionalität ist eine Herausforderung und zugleich eine Chance für starke ländliche Räume. Der Bundesverband der Regionalbewegung ist Dachverband für die vielfältigen Akteure regionalen Wirtschaftens. Neben einem Austausch gewährleistet er die Kommunikation der zentralen Inhalte und Anliegen in Gesellschaft und Politik.

## **NAHVERSORGUNG MIT GESUNDEN LEBENSMITTELN IST EINE SCHLÜSSELFUNKTION**

Ein besonders wichtiger Faktor für den ländlichen Raum ist die Produktion von Lebensmitteln. Der Begriff ist sehr umfangreich zu sehen. Angefangen von Nahrungsmitteln bis hin zur Energieversorgung. Zunehmend ergeben sich immer höhere Ansprüche an die Produktion der lebenswichtigen Grundlagen. Gleichzeitig gilt es anzuerkennen, dass es keine Alternative zu den ländlichen Räumen hier vor Ort gibt, wenn es darum geht, unsere Bevölkerung nachhaltig mit Lebensmitteln zu versorgen. Einige Eckpunkte sind aus Sicht des Bundesverbandes der Regionalbewegung dafür grundlegend:

- **Wir wollen Transparenz durch Nähe:** Regionale Strukturen gewährleisten eine sehr hohe Transparenz zwischen Konsumenten und Produzenten. Die Gewährleistung der Produktqualität liegt nicht allein in den Händen weniger Kontrollinstanzen, sondern kann von jedem Einzelnen beeinflusst werden. Es wächst das Verständnis zwischen den unterschiedlichen Akteuren für ihre Bedürfnisse und Handlungsweisen.
- **Wir wollen keine grüne Gentechnik:** Gesunde Lebensmittel bedürfen einer nachhaltigen Produktion, die die natürlichen Ressourcen in vernünftigem Maße nutzt und deren Erhalt gewährleistet. Die Grundlagen für die Produktion müssen für die Allgemeinheit zugänglich sein und dürfen nicht durch Patente abgeschottet werden. Daher ist uns ein klarer Verzicht auf die Grüne Gentechnik wichtig, zumal deren Folgen in keiner Weise ausreichend abzuschätzen sind.
- **Wir wollen das Verbraucherbewusstsein schärfen:** Neben den Anforderungen an die Produzenten von Lebensmitteln, bedarf es auch auf Seiten der Verbraucher ein gewisses Know-How. Unsere Gesellschaft ist mehr denn je gefordert wieder eine Kultur im Umgang mit Lebensmitteln auf breiter Basis zu entwickeln. Der Mentalität „je billiger und je schneller, desto besser“ ist der Anspruch „regional, saisonal und genussorientiert“ entgegen zu stellen. Wir wollen nicht den Schein vermeintlich wertvoller Lebensmittel, wir wollen ein Bewusstsein für eine nachhaltige Ernährung aus der Region.
- **Wir machen uns stark für eine eindeutige Kennzeichnung:** Um Verbrauchertäuschung

auszuschließen braucht es ein klares Kennzeichnungssystem für regionale Produkte. Missbrauch gibt es derzeit zu genüge. Die Erarbeitung der Kriterien und deren Umsetzung ist gemeinsam mit den unterschiedlichen Regionalinitiativen zu bewältigen. Sie müssen vor allem die kleinen und mittelständischen Akteure mit ihren regionalen Unterschieden berücksichtigen. Ein wichtiges Kriterium für regionale Vermarktungsstrukturen ist das Zusammenspiel von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren. Der Bundesverband ist derzeit auf dem Weg, ein einheitliches Regionalsiegel auf den Weg zu bringen. Wichtig ist insbesondere den kleinen Initiativen in den Regionen einen Chance zu geben. Wir wollen die Vielfalt und die Authentizität labeln, nicht Industriestandards. Die Erfahrungen mit anderen Siegeln haben gezeigt, dass sie oft nur großen Strukturen und Unternehmen Vorschub leisten.

- **Wir brauchen gleichberechtigte Handelspartner:** Die Erfahrungen der jüngsten Zeit haben offen gelegt, dass nicht zuletzt durch das Ungleichgewicht zwischen vielen Produzenten auf der einen und wenigen Lebensmittelhändlern, insbesondere Discountern, auf der anderen Seite ein Ungleichgewicht bei der Lebensmittelpreisgestaltung aufgetreten ist. Der Aufbau regionaler, mittelständischer Handelsstrukturen bzw. der Aufbau von Regionalmarken können hier Auswege bilden.
- **Gemeinsam müssen wir Regionalvermarktung fördern:** Die Entwicklung der unterschiedlichen Regionen Deutschlands ist eng verknüpft mit den jeweiligen regionalen Vermarktungsstrukturen. Vielfach braucht es dafür Anschubfinanzierungen oder Vermarktungshilfen. Die öffentliche Hand auf unterschiedlichen Ebenen ist hier gefordert. Es braucht ein Zusammenwirken der unterschiedlichsten Akteure und Kräfte.

## **Insgesamt brauchen wir einen übergreifenden politischen Ansatz für mehr Regionalisierung**

Nach der Epoche einer umfassenden Globalisierung, in der die Welt enger zusammen und vielfältige Netzwerke über Grenzen hinweg gewachsen sind, ist es an der Zeit, wieder stärker auf regionale Aspekte zu setzen. Wir müssen stärker den Blick auf das direkte Lebensumfeld der Menschen lenken. Es ist notwendig, die Kräfte in den Regionen zu stärken, um weltweit Einkommensmöglichkeiten, Zugang zu Ressourcen, Bildung und Mitbestimmung zu ermöglichen.

- Es braucht einen umfassenden politischen Ansatz quer durch alle politischen Felder, um die unterschiedlichen Aufgaben unserer Gesellschaft auf möglichst viele Akteure zu verteilen, um stabilere Strukturen zu schaffen, die mehr Einflussnahme jedes Einzelnen ermöglichen. Gleichzeitig bedarf es eines eindeutigen Ressorts für Regionalpolitik, mit umfangreichen Kompetenzen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.
- Nach wie vor gilt laut Grundgesetz (Artikel 72) der Grundsatz, dass alle Regionen Deutschlands gleichwertige Lebensverhältnisse bieten sollen. Derzeit droht dieses Gleichgewicht ins Wanken zu geraten. Dabei geht es nicht nur um die Unterschiede zwischen Stadt und Land oder Ost und West. Auch innerhalb einzelner Bundesländer zeichnen sich inzwischen massive Schief lagen unter den einzelnen Regionen ab, denen es entgegen zu wirken gilt.
- Mit der Aktivierung der Kräfte vor Ort ist es oftmals nicht getan, die Bedürfnisse einer Region umfangreich zu befriedigen. Daher bedarf es eines engen Zusammenschlusses und einer intensiven Kooperation der regionalen Kreisläufe – nicht nur bundes- und europaweit, sondern weltweit.
- Eine besondere Rolle kommt der Infrastruktur zu. Dabei geht es längst nicht nur um Verkehrspolitik. Gerade der Zugang zu Information und Bildung wird zukünftig überlebenswichtig sein. Daher ist für den ländlichen Raum von großer Bedeutung, endlich einen adäquaten und zukunftsweisenden

Zugang zum Internet zu bekommen, der nicht auf Techniken setzt, die in Ballungszentren bereits längst überholt sind. Damit ließen sich viele Nachteile ausgleichen. Eine vernünftige Infrastrukturpolitik muss aber auch klären, wie gerade im ländlichen Raum die Gesundheitsversorgung sowie die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs gewährleistet werden können. Dabei hat sich auch schon mehrfach gezeigt, dass das Wohl nicht unbedingt in einer immer weiter voran schreitenden Privatisierung liegt.

- Die Zukunft einer Region steht und fällt mit dem Wissen der dort lebenden Bevölkerung. Jede Investition in Bildung ist eine Investition in eine verheißungsvolle Zukunft.
- **Zentral wird sein, wie wir Regionen definieren:** Soll ein umfassender Ansatz der Regionalisierung gelingen, so bedarf es einer klaren Identifikation der unterschiedlichen Regionen in Deutschland/Europa. Kriterien dürfen dafür nicht nur die ordnungspolitischen Grenzen sein. Genauso wenig befürworten wir als Bundesverband Metropolregionen, die sich mit möglichst viel Umland definieren, um im Konzert der Fördermittelvergabe die erste Geige zu spielen. In erster Linie müssen die Bindungen der dort lebenden Menschen, das Zusammenspiel von Städten und Dörfern, die natürlichen Gegebenheiten, aber auch die demographischen Entwicklungen berücksichtigt werden. Erst dann kann flächendeckend eine ordnungspolitische Steuerung ansetzen, die die Kräfte vor Ort aktiviert und weiter ausbaut.

Regionalisierung impliziert nicht Abschottung und neue Formen von Protektionismus. Der Aufbau regionaler Strukturen - insbesondere im Bereich der Landwirtschaft - muss im Einklang stehen mit den natürlichen Gegebenheiten. Daher wird es auch in Zukunft den internationalen Austausch von Gütern und teilweise auch von Dienstleistungen geben müssen. Allerdings braucht es dafür einen ordnungspolitischen Rahmen und klare Spielregeln. Abschließend dazu einige wenige, aber wichtige Eckpunkte.

- **Fairer Lohn für gute Arbeit:** Handel muss fair sein. Für geleistete Arbeit muss eine Entlohnung gewährleistet werden, die einerseits die erbrachte Leistung angemessen entlohnt und andererseits den beteiligten Akteuren die Sicherung ihres Daseins gewährleistet.
- **Keine Weltmarktorientierung:** Lokale Märkte bedürfen Schutz. Funktionierende Strukturen dürfen nicht länger durch Dumping, Subventionseinflüsse oder Überschussentsorgung beeinflusst werden. Gerade den starken Industrienationen kommt hier eine besondere Verantwortung zu. Die Ausrichtung aller Branchen rein am Weltmarkt ist daher abzulehnen. Insbesondere jede Form von Exportsubvention ist klar abzulehnen und wo vorhanden, einzustellen.
- **Eigenversorgung, um Hunger zu bekämpfen:** Jeder Region und jeder Nation muss es möglich sein, der Nahrungsmittelversorgung der eigenen Bevölkerung oberste Priorität einzuräumen.
- **Keine neue Kolonialisierung:** Durch den steigenden Energiebedarf ist gerade im internationalen Zusammenspiel darauf zu achten, dass durch die Rohstoffproduktion keine neue Form des Kolonialismus Einzug hält. Eine stärkere Fokussierung auf regionale Kreisläufe ist auch hier ein wichtiger Ansatz.

## **Wir brauchen einen intensiven Dialog für und um regionale Konzepte**

Als Bundesverband der Regionalbewegung wollen wir diesen voranbringen. Wir bringen dazu die unterschiedlichsten Akteure an den Tisch, um die Vielfalt des ländlichen Raums zu stärken. Eine Vielfalt, die vor Ort verankert ist und den ländlichen Raum prägt. Daher ist für uns auch klar: Es gibt nicht die eine wahre Strategie für starke Regionen. So vielfältig und unterschiedlich die Regionen sind, so bunt sind die Ansätze für eine gelungene Entwicklung. Wir brauchen Eckpfeiler, in denen diese Ansätze lebendig werden können. Eine zukunftsweisende Politik für den ländlichen Raum, setzt einen Rahmen, der genug Raum für eigene Wege lässt und diese zu einem großen Ganzen verknüpft.